FK Markt Kommentar

Eine Publikation der
Finanz Konzept AG, Zürich

1. Ausgabe 2025

Editorial

→ Seite 03

In Kürze

→ Seite 04

Aktienmärkte

→ Seite 05

Anleihenmärkte

→ Seite 06

Devisenmärkte

→ Seite 07

Rohstoffmärkte

→ Seite 08

Exkurs

→ Seite 09

FK Leistungen

→ Seite 10

IMPRESSUM

Herausgeber Finanz Konzept AG Fraumünsterstrasse 27, 8001 Zürich, Schweiz
Marketing Lars Oberle
Ausarbeitung Lars Oberle
Mitarbeit Romy Wehle
Erscheinungsweise halbjährlich
Art Direction HRCD Design Bureau, Heiko Rossmeissl
Bilder Milan Rohrer, Josefstrasse 20, 8005 Zürich, Schweiz

RECHTLICHER HINWEIS

Das vorliegende Dokument wurde von der Finanz Konzept AG erstellt. Die darin geäusserten Meinungen sind Eigentum der Finanz Konzept AG zum Zeitpunkt der Ausgabe und können sich jederzeit ändern. Der Marktkommentar dient nur zu Informationszwecken und für die Verwendung durch den Empfänger. Es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Finanz Konzept AG zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Ein Bezug auf die Performance der Vergangenheit ist nicht als Hinweis auf die Zukunft zu verstehen. Die in der vorliegenden Veröffentlichung enthaltenen Informationen und Analysen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig und glaubwürdig gelten. Die Finanz Konzept AG gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung ab. Anlagen in Fremdwährungen unterliegen Wechselkursschwankungen. Weder das vorliegende Dokument noch Kopien davon dürfen in die Vereinigten Staaten versandt oder dahin mitgenommen oder in den Vereinigten Staaten verteilt werden. In einigen anderen Ländern wird der Vertrieb unter Umständen durch örtliche Gesetzte oder Richtlinien eingeschränkt. Das vorliegende Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der Finanz Konzept AG nicht vervielfältigt werden.

BESTELLEN SIE DEN MARKTKOMMENTAR

per e-Mail info@finanz-konzept.ch oder auf unserer **Homepage** www.finanz-konzept.ch/newsroom/

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Marktkommentars der Finanz Konzept AG

Das Jahr 2025 startet und bleibt ereignisreich, in diesem Marktkommentar werfen wir einen Blick auf die wesentlichen Entwicklungen der letzten Monate: den starken Schweizer Franken, die Auswirkungen der Zölle auf die Exportwirtschaft sowie die Unsicherheiten im Hinblick auf die Zinspolitik der führenden Zentralbanken. Zudem betrachten wir die Auswirkungen der Handelskonflikte auf die globalen Rohstoffmärkte und die damit verbundenen Chancen und Risiken für Investoren. Ein grosses Thema in diesem Quartal und vorrausichtlich auch im Laufe des Jahres, ist vor allem die USA, da sie die ganze Weltwirtschaft in Unsicherheiten bringen kann. Die Präsidentschaftswahl, die im Herbst 2024 stattgefunden hat und somit die neue Regierung mit Trump als Präsidenten, trat im Januar 2025 in Kraft. Seither sind viele Entscheidungen in der Politik getroffen worden, die auch den Markt stark betreffen.

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China hat in diesem Quartal eine bedeutende Rolle gespielt. Um die US-Tech Aktien stand es im ersten Quartal 2025 schlecht, anders wiederum sieht es mit den europäischen Aktien aus, diese erwiesen sich stark. Das chinesische KI-Technologie Unternehmen DeepSeek sorgte zusätzlich für einen Wirbel. Rohstoffe wie Gold legte seit langem das beste Quartal seit 1986 hin. Die Zentralbanken nehmen eine wartende Haltung ein, es herrscht allgemein eine grosse Unsicherheit auf dem Markt, weshalb unter anderem US- Staatsanleihen ihre Attraktivität verlieren. Kurz- und mittelfristige Anleihen gelten im ersten Quartal als die beste Wahl.
Der Schweizer Franken bleibt weiterhin stark und wird als sichere Währung angesehen. Der US-Dollar steht durch den Handelskonflikt stark unter Druck und zeigt sich gegenüber anderen Währungen wie Euro und Yen schwach.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Mit besten Grüßen

Lars Oberle

Direktor der Finanz Konzept AG

·INTERNATIONAL·
INVESTOR
AWARD WINNER 2020

FINANZ KONZEPT
INDEPENDENT WEALTH
MANAGEMENT FIRM
SWITZERLAND// 2020

Geld- und Kapitalmärkte Kapitalmarktzinsen in % (Staatsanleihen 10 Jahre)

	31.12.24	15.05.25	6 M	12 M
CHF	0.2510	0.3490	↘	↘
EUR (DE)	2.3640	2.6260	↘	↘
GBP	4.5730	4.6510	↘	↘
USD	4.5730	4.4550	↘	↘
JPY	1.0780	1.4800	↗	↗

- US-Inflation rückläufig
- US. Staatsanleihen geraten aus dem Fokus
- Der japanische Leitzins wurde erhöht
- Renditen bei Schweizer Anleihen derzeit sehr gering

Wir empfehlen:
- US- Staatsanleihen mit 5% sind interessant

Aktienmärkte Indizes

	31.12.24	15.05.25	6 M	12 M
SMI	11'600.90	12’227.28	→	↗
EUR STOXX 50	4'895.98	5'412.08	→	↗
FTSE 100	8'173.02	8'633.75	→	↗
S&P 500	5'881.63	5'916.93	→	↗
Nikkei	39'894.54	37'755.51	→	↗
DAX	19'909.14	23'695.59	→	↗

- Auf hohe Volatilität gefasst sein
- Aufwärtstrend stösst auf Hindernisse

Wir empfehlen:
- Portfolio an die unsichere Marktsituation anpassen
- DAX für kurzfristige Rendite halten

Devisenmärkte Währungen

	31.12.24	15.05.25	6 M	12 M
EUR / CHF	0.9392	0.9347	↘	↘
EUR / USD	1.035	1.119	→	↘
EUR / JPY	162.73	165.95	↘	↘
GBP / CHF	1.135	1.111	→	→
USD / CHF	0.9072	0.8356	↘	↘

- Ein sehr starker Franken macht es der Schweizer Wirtschaft schwer
- Der Yen hat an Wert gewonnen

Wir empfehlen:
- Schweizer Franken halten
- Fremdwährungen hedgen

Rohstoffe

	31.12.24	15.05.25	6 M	12 M
Rohöl WTI (USD)	70.75	61.23	↘	↘
Gold (USD)	2’606.40	3'240.65	↗	↗
Silber (USD)	29.37	32.55	↗	↗
Platin (USD)	906.75	994.5	↗	↗

- Gold bleibt ein sicherer Hafen
- Der Ölpreis ist seit Trumps Amtsantritt gesunken

Wir empfehlen:
- Gold halten wird empfohlen
- Beim Kauf anderer Rohstoffe ist hingegen Vorsicht geboten

Krypto-Märkte

	31.12.24	15.05.25	6 M	12 M
BTC (USD)	93’392	103’707	↗	↗
ETH (USD)	3'331.15	2’549	↗	↗
XRP (USD)	2’0575	2’4373	↗	↗
SOL (USD)	191.04	169.59	↗	↗
LTC (USD)	99.31	99.18	↗	↗

- Rallye ins Stocken geraten, Fortgang ist unsicher

Wir empfehlen:
- Vorhandene Gewinne realisieren, um eine allfällige Übergewichtung von Kryptowährungen zu vermeiden
- Bei jeder Marktphase einen Teil des Portfolios in Kryptowährungen halten

Magnificent 7 – Schlechtestes Quartal seit Langem

Zu Beginn des ersten Quartals 2025 sorgte die allgemein positive Stimmung im Zuge des Amtsantritts des neuen US-Präsidenten für Rückenwind an den Finanzmärkten. Doch bereits kurze Zeit später belastete die Ankündigung neuer Strafzölle das Marktumfeld spürbar. Die daraus resultierende Unsicherheit unter Anlegern führte zu deutlichen Kursverlusten.

Der Magnificent-7-Index verzeichnete im ersten Quartal erhebliche Rückgänge. Besonders stark betroffen war Tesla mit einem Kursverlust von über 35 Prozent. Hauptursache waren rückläufige Verkaufszahlen, bedingt durch zunehmenden Wettbewerbsdruck. Insbesondere chinesische Hersteller wie BYD sowie deutsche Autobauer wie BMW haben Tesla in technischer Hinsicht mittlerweile überholt. Hinzu kommt die wachsende Kritik an CEO Elon Musk, der wegen seiner politischen Äußerungen und Nähe zu Donald Trump zunehmend in die öffentliche Kritik gerät. Dies schreckt sowohl Investoren als auch Konsumenten ab.

Auch Nvidia verlor rund 17 Prozent an Marktwert. Hintergrund ist der Aufstieg des chinesischen KI-Start-ups DeepSeek, das mit seinen Open-Source-Modellen (z. B. DeepSeek R1 und V3) leistungsfähige Alternativen zu bestehenden US-Modellen wie ChatGPT bietet. Dies bei deutlich geringeren Entwicklungs- und Produktionskosten, was Zweifel an der bisherigen Technologieführerschaft US-amerikanischer Unternehmen im KI-Bereich nährt. Besonders betroffen waren neben Nvidia auch andere Anbieter von KI-Infrastruktur, etwa Microsoft. Entsprechend gaben auch der S&P 500 und der Nasdaq 100 aufgrund ihrer hohen Gewichtung von Technologieaktien nach. Gegen Monatsende konnten sich jedoch beide Indizes wieder etwas erholen.

Der DAX legte im ersten Quartal um 11,2 Prozent zu. Getrieben wurde diese Entwicklung vor allem durch Hoffnungen auf wirtschaftsfreundliche Reformen im Vorfeld der Bundestagswahl. Zusätzliche Impulse kamen im März, als Trump überraschend die US-Militärhilfe für die Ukraine einstellte. Dies erhöhte den Druck auf europäische Staaten, insbesondere Deutschland, ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen. Davon profitierten vor allem Rüstungsunternehmen. Die Aktie von Rheinmetall stieg um beachtliche 114,6 Prozent. Im April sorgten die von Trump angekündigten Zölle zwar kurzzeitig für Turbulenzen am deutschen Aktienmarkt, dieser konnte sich jedoch im weiteren Verlauf wieder stabilisieren.

Eine verlässliche Prognose für das zweite Halbjahr bleibt aufgrund zahlreicher geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten schwierig. Erste Hinweise auf nachlassende Unternehmensgewinne könnten sich jedoch abzeichnen. Die Aussichten für den DAX bleiben dennoch verhalten positiv. Dafür maßgeblich wird die weitere Entwicklung der US-Zollpolitik sowie eine mögliche Rezession in den USA sein. Für die Schweiz ist der Ausblick grundsätzlich stabil. Der Schweizer Aktienmarkt profitiert weiterhin von starken Sektoren wie dem Gesundheitswesen. Allerdings bleibt die starke Exportabhängigkeit ein Risikofaktor, sollte sich der internationale Handelskonflikt mit den USA weiter verschärfen.

Mögliche Änderung der Zinspolitik

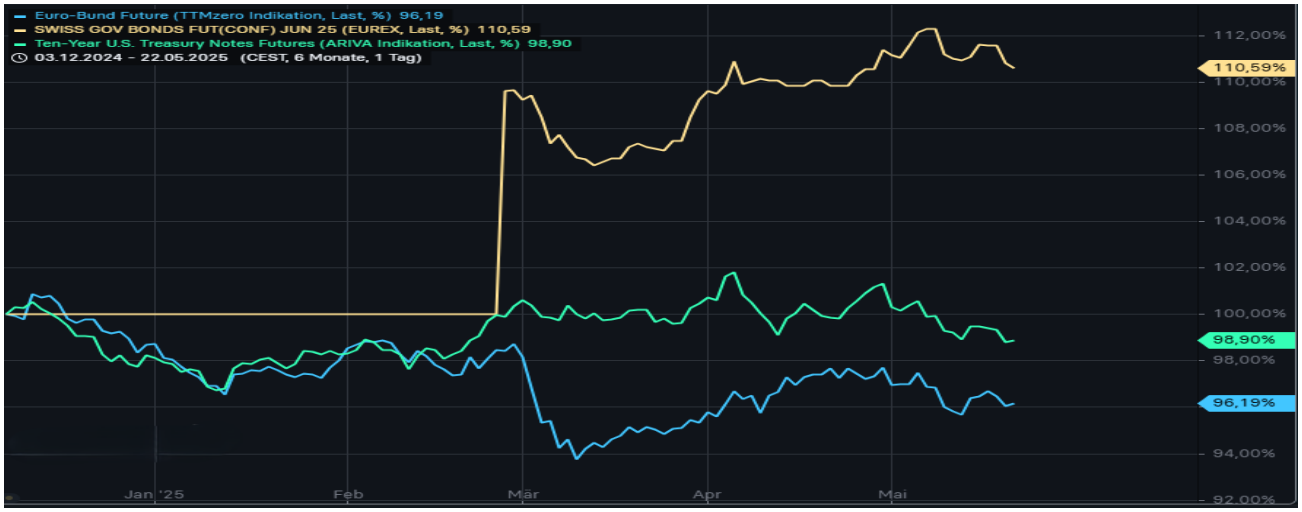
Nach einem ereignisreichen Jahr 2024 präsentierten sich die internationalen Anleihenmärkte zu Beginn des Jahres 2025 in einem Übergangszustand. Die Inflationsraten setzten ihren rückläufigen Trend fort. Zwar deuten aktuelle Daten auf mögliche Zinssenkungen im weiteren Jahresverlauf hin, doch die führenden Notenbanken halten sich bislang mit konkreten Zusagen zurück.

Vor dem Hintergrund anhaltender Unsicherheiten über den weiteren Inflationsverlauf senkte die Schweizerische Nationalbank (SNB) im März ihren Leitzins von 0,50 % auf 0,25 %. Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) beließ ihren Leitzins trotz deutlicher Fortschritte im Kampf gegen die Inflation unverändert in der Spanne von 4,25 % bis 4,50 %. Die US-Inflationsrate fiel im April auf 2,3 % und damit auf den niedrigsten Stand seit Februar 2021. Die Fed würdigte diesen Fortschritt in ihren Stellungnahmen, warnte jedoch zur Geduld. In der Eurozone sank die Inflationsrate im März auf 2,2 %, wobei insbesondere die Energiepreise leicht nachgaben. Die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte eine mögliche Lockerung ihrer Geldpolitik frühestens im Sommer. Allerdings unter Vorbehalt der Fortsetzung des disinflationären Trends.

US-Staatsanleihen gerieten im ersten Quartal 2025 zunehmend aus dem Fokus internationaler Anleger. Gründe hierfür waren unter anderem die handelspolitischen Maßnahmen der neuen US-Regierung sowie ein deutlicher Rückgang der chinesischen Nachfrage. Hinzu kamen umfangreiche Verkäufe bestehender Bestände. In Kombination mit der nur schrittweisen Inflationsrückführung und der abwartenden Haltung der Fed entwickelten sich US-Staatsanleihen im internationalen Vergleich schwächer. Investoren bevorzugten zunehmend Alternativen wie Unternehmensanleihen, kurzlaufende Titel oder Märkte mit stabileren Aussichten. Diese gelten als weniger zinssensitiv und bieten häufig attraktivere Renditen bei besser einschätzbarem Risiko. Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating profitierten von soliden Bilanzen und weiterhin niedrigen Ausfallraten. Hochzinsanleihen hingegen blieben insbesondere in zinssensitiven oder geopolitisch exponierten Sektoren volatil.

Die Bank of Japan erhöhte im Januar 2025 erneut ihren Leitzins, was zu einer weiteren Aufwertung des Yen führte. Infolgedessen zogen japanische Staatsanleihen vermehrte Kapitalzuflüsse an.

Die fortschreitende Normalisierung der Inflation spricht für erste Zinssenkungen in der zweiten Jahreshälfte 2025. Kurz- und mittelfristige Anleihen von qualitativ hochwertigen Emittenten bieten derzeit das attraktivste Chancen-Risiko-Profil. Langfristige Papiere bleiben eine taktische Option für Anleger, die auf sinkende Zinsen spekulieren. Insbesondere außerhalb der USA, wo fiskalpolitische Bedenken zunehmen. Trotz einer insgesamt stabileren Marktverfassung ist weiterhin Vorsicht geboten: Externe Schocks, unerwartete wirtschaftliche Daten und geopolitische Entwicklungen können jederzeit neue Impulse setzen und die Märkte in beide Richtungen bewegen.

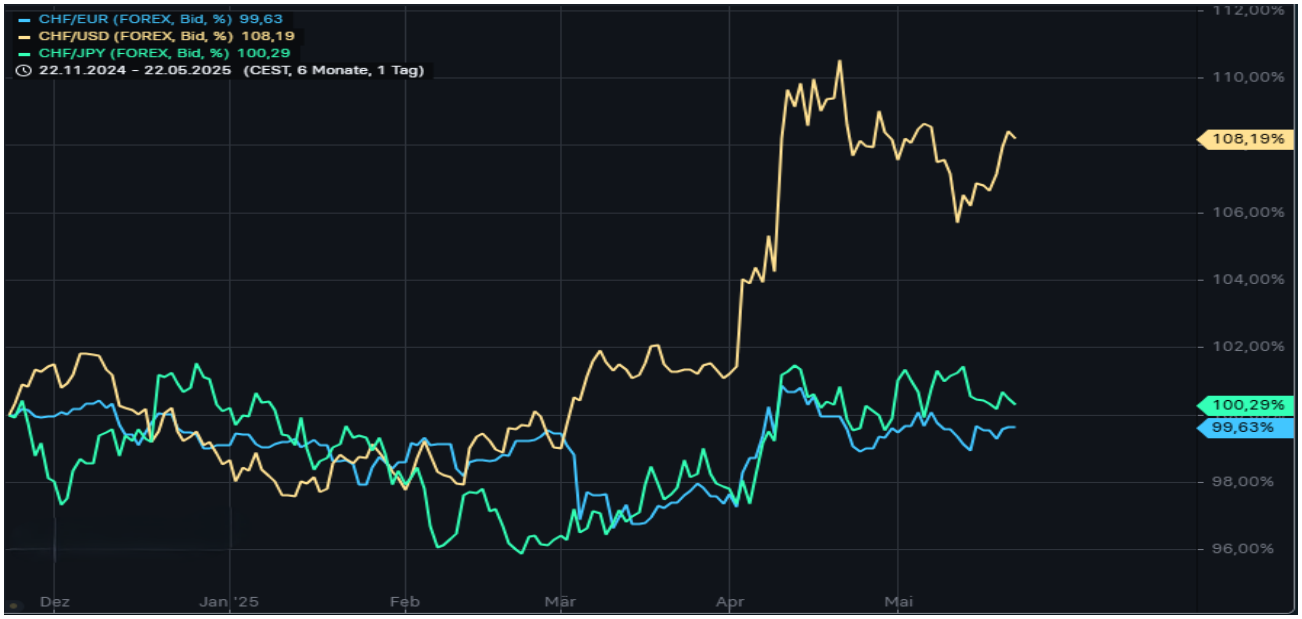


Starker Franken

Der Schweizer Franken behauptete auch zu Beginn des Jahres 2025 seine Stellung als eine der stabilsten Währungen weltweit. Die weiterhin restriktive Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zielte darauf ab, die inländische Inflation unter Kontrolle zu halten und den Franken in Zeiten globaler Unsicherheit als sicheren Hafen zu etablieren. Diese Stärke hatte jedoch ihren Preis: Die Schweizer Exportwirtschaft litt unter dem aufgewerteten Franken, der die internationale Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen beeinträchtigte.
Der US-Dollar stand unter Druck, nicht zuletzt wegen der Handelspolitik von Präsident Trump und den von ihm eingeführten Zöllen auf Importe aus Ländern wie China und der Europäischen Union. Besonders gegenüber dem Euro und dem japanischen Yen verlor der US-Dollar an Wert.
Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone blieb im ersten Quartal 2025 schwach. Ausschlaggebend waren vor allem die US-Zölle, die sich negativ auf die exportorientierte Industrie, insbesondere die Automobilbranche, auswirkten. Hinzu kommen die anhaltenden geopolitischen Spannungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Die EZB reagierte im März mit einer Leitzinssenkung auf 2,5 % und leitete eine expansivere Geldpolitik ein. Ziel war es, die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte zu erleichtern, Investitionen zu fördern und die Konjunktur zu stützen.

Auch der Kryptowährungsmarkt war im ersten Quartal aufgrund globaler Unsicherheiten von hoher Volatilität geprägt. Bitcoin erreichte eine Marktdominanz von 59 % und wird derzeit bei etwa 105.000 USD gehandelt. Ethereum, das im Jahr 2024 deutliche Kursgewinne erzielt hatte, verlor im ersten Quartal rund 45 % und machte damit einen Großteil seiner Gewinne zunichte. Im weiteren Verlauf konnte sich Ethereum teilweise erholen und notiert aktuell bei etwa 2.500 USD. Solana erlebte nach einer starken Rallye ebenfalls eine deutliche Korrektur, konnte sich aber zum Quartalsende stabilisieren und steht nun bei 168 USD.

Der Ausblick für den Devisenmarkt bleibt im weiteren Jahresverlauf von Unsicherheit geprägt. Der Schweizer Franken dürfte angesichts geopolitischer Spannungen und einer weiterhin stabilen SNB-Politik stark bleiben. Dies dürfte allerdings die Exportindustrie weiter belasten. Der US-Dollar könnte weiter unter Abwärtsdruck stehen, insbesondere, wenn die Fed ihre Zinssenkungen fortsetzt. Sollte sich die US-Wirtschaft im Jahresverlauf jedoch stabilisieren, könnte sich der Dollar wieder erholen. Der Euro bleibt abhängig von den unterschiedlichen Inflationsraten und geldpolitischen Divergenzen innerhalb der Eurozone. Am Kryptomarkt zeichnet sich ein uneinheitliches Bild ab. Zwar besteht Potenzial für eine erneute Rallye, doch angesichts der hohen Bewertungen und der unsicheren makroökonomischen Lage ist eine Korrektur ebenso wahrscheinlich. Wachsamkeit bleibt für Anleger in diesem Segment daher weiterhin oberstes Gebot.



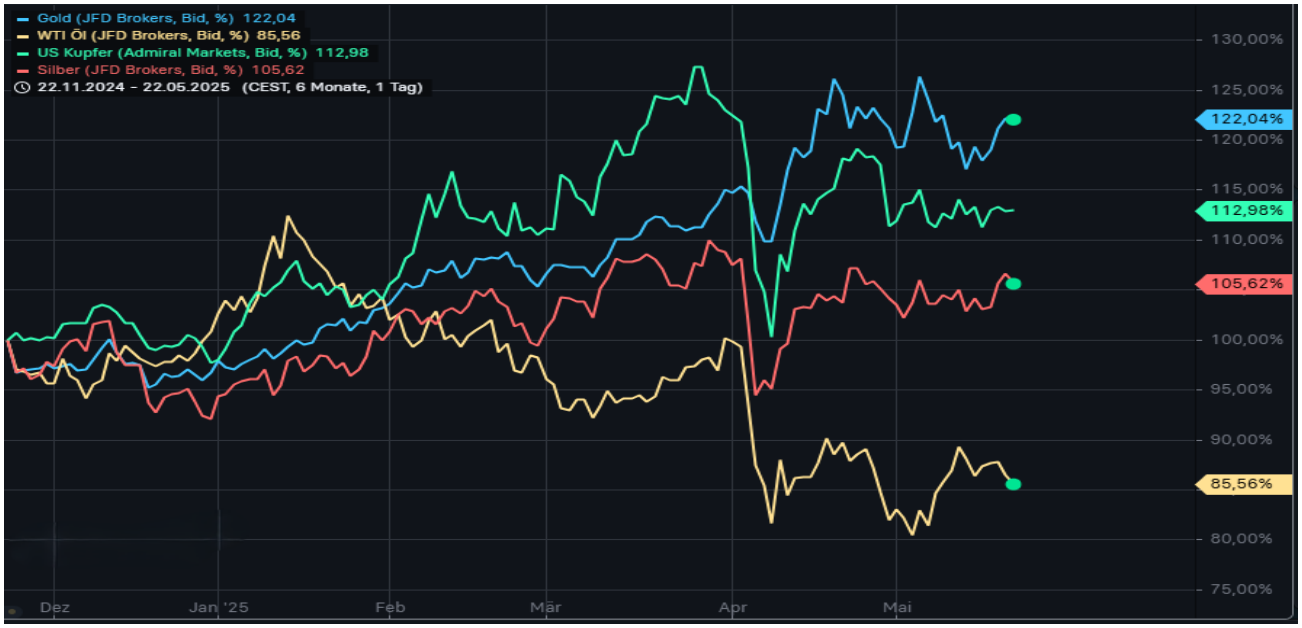
Gold glänzt in unsicheren Zeiten

Auch die Rohstoffmärkte blieben nicht von den Auswirkungen der US-amerikanischen Zollpolitik verschont. Gold verzeichnete mit einem Anstieg von 18 % den höchsten Quartalsgewinn seit 1986. Als klassischer „sicherer Hafen“ profitiert das Edelmetall typischerweise in Phasen geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheit. Dieser Effekt ist auch im steigenden Silberpreis erkennbar.
Die Kupfernachfrage stieg im ersten Quartal 2025 um 24,9 %. Diese Entwicklung lässt sich unter anderem auf die US-Zölle auf Stahl und Aluminium zurückführen. Angesichts steigender Produktionskosten versuchen viele Unternehmen, sich frühzeitig mit Kupfer einzudecken, um zukünftige Preisanstiege abzufedern.

Der Ölmarkt bleibt hingegen von einem globalen Angebotsüberschuss belastet. Die anhaltenden Handelskonflikte sorgen für wirtschaftliche Verunsicherung und schüren Ängste vor einer globalen Rezession. Infolge sinkender Nachfrage gerieten die Preise unter Druck. Brent-Rohöl notiert derzeit bei rund 66 USD pro Barrel. Fortschritte in den US-chinesischen Handelsgesprächen sorgten zuletzt für leichte Entspannung und stützten die Preise, doch die Marktstimmung bleibt angespannt. Die OPEC+ setzt ihre Produktionskürzungen fort, während geopolitische Risiken weiterbestehen.

Bei Agrarrohstoffen wie Weizen und Mais haben sich die Preise dank guter Ernten und hoher Lagerbestände stabilisiert. Dennoch könnten ungünstige Wetterbedingungen in wichtigen Anbaugebieten sowie geopolitische Spannungen zu erneuter Volatilität führen.

In den kommenden Monaten dürfte der Kupferpreis kurzfristig unter Druck geraten. Viele Hersteller haben ihre Lagerbestände in Erwartung höherer Preise bereits aufgestockt, was zu einem temporären Nachfragerückgang führen dürfte. Die Goldpreisentwicklung bleibt hingegen eng mit der globalen Unsicherheitslage verknüpft. Bei anhaltender geopolitischer Instabilität ist weiteres Aufwärtspotenzial denkbar. Die Ölpreise dürften volatil bleiben, insbesondere mit Blick auf politische Entwicklungen im Nahen Osten, in Venezuela und im Iran.



Exkurs

Trumps Handelspolitik - Höhenflug und Absturz

Der Januar begann an der Wall Street mit einem kräftigen Aufschwung: Getragen von der Erwartung wirtschaftsfreundlicher Maßnahmen unter der neuen Trump-Regierung legten die US-Aktienmärkte deutlich zu. Insbesondere kleinere Unternehmen sowie Technologiewerte verzeichneten starke Kursgewinne.

Die anfängliche Euphorie hielt jedoch nicht lange an. Bereits im Februar und März wurden erste konkrete Maßnahmen der neuen US-Zollpolitik bekannt. Kanada und Mexiko, die beiden Nachbarländer der USA, sahen sich mit einem Zollsatz von 25 % auf Produkte konfrontiert, die nicht unter das USMCA-Abkommen fallen. Viele Unternehmen wurden dadurch gezwungen, ihre Lieferketten neu auszurichten. Am stärksten betroffen war jedoch China: Für bestimmte Produkte wurden Zölle von bis zu 145 % eingeführt. Die chinesische Regierung reagierte prompt mit Gegenmaßnahmen, darunter Zölle auf US-Waren, Exportbeschränkungen für seltene Erden und Importstopps für US-Agrarprodukte. Damit demonstrierte China seine Fähigkeit, selbst politischen und wirtschaftlichen Druck auszuüben.

Das Resultat war ein dramatischer Rückgang an den Börsen. So verzeichnete der Technologieindex Nasdaq 100 im Februar und März einen Rückgang von 10%, während der Nebenwerteindex Russell 2000 sogar noch stärker fiel.

Zusätzlich belasteten schwache Konjunkturdaten und rückläufige Stimmungsindikatoren bei Unternehmen und Konsumenten das Marktumfeld. Die US-Notenbank Federal Reserve blieb zunächst gelassen, stellte aber mögliche Zinssenkungen für den weiteren Jahresverlauf in Aussicht. Auch die Schweizer Wirtschaft blieb von den US-Zöllen nicht verschont: Besonders betroffen waren die Maschinen-, Elektro- und Uhrenindustrie. Da die USA der wichtigste Handelspartner der Eurozone und ein bedeutender Absatzmarkt für die Schweiz sind, bremst die Unsicherheit Investitionen in diesen Branchen.

Die Handelspolitik von Präsident Trump verfolgt das Ziel, die US-Wirtschaft zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und das Einkommen der Bürger zu steigern. Die dahinterstehende Theorie beruht auf verstärkter Inlandsproduktion: Zölle verteuern ausländische Produkte, wodurch Konsumenten verstärkt zu US-Erzeugnissen greifen sollen. Die resultierende Verdrängung von Importen würde staatliche Mehreinnahmen generieren, die in Form von Steuersenkungen an die Bevölkerung zurückfließen und somit den Konsum und die Binnenwirtschaft ankurbeln sollen.

In der Praxis zeigen sich jedoch erhebliche Widersprüche. Zwar können Zölle kurzfristig die Inlandsproduktion stützen, doch viele US-Unternehmen sind selbst auf importierte Vorleistungen angewiesen. Zudem geben Unternehmen die gestiegenen Kosten häufig direkt an die Konsumenten weiter, was zu höheren Verbraucherpreisen führt. Der eigentlich angestrebte Einkommenszuwachs der Bürger könnte dadurch neutralisiert oder gar ins Gegenteil verkehrt werden. Zusätzlich könnte ein nachlassender Wettbewerbsdruck zu geringerer Innovationskraft und Effizienz bei US-Unternehmen führen.

Im Mai erzielten die USA und China eine Einigung zur vorübergehenden Entschärfung des Handelskonflikts: Beide Seiten beschlossen eine befristete gegenseitige Zollsenkung um 115 Prozentpunkte. Die Zölle auf chinesische Importe in die USA wurden auf 30 % gesenkt, jene auf US-Importe nach China auf 10 %. Die Vereinbarung gilt zunächst für 90 Tage.

Langfristig ist es möglich, dass die USA als Handelspartner durch China ersetzt werden und sich Länder gegen die USA wenden. Eine zunehmende internationale Isolation der Vereinigten Staaten wäre eine mögliche Konsequenz, die dem ursprünglichen Ziel von Trumps Politik widerspräche. Ein erstes Anzeichen für diese Entwicklung sind rückläufige Tourismuszahlen in den USA, insbesondere aus Kanada.

Für jedes Bedürfnis die richtige Lösung

Wir bieten Ihnen eine vollständig offene Produkt- und Dienstleistungsarchitektur mit einer breiten Palette. Unser Ziel ist es, Ihre persönlichen und individuellen Bedürfnisse zu erfüllen.

DIENSTLEISTUNGSÜBERSICHT

FKVerwaltungsmandat

1. Bedürfnisse erörtern

2. Risikoprofil ermitteln

3. Strategie- entscheidung

4. Implementierung der Ziel- investitionen

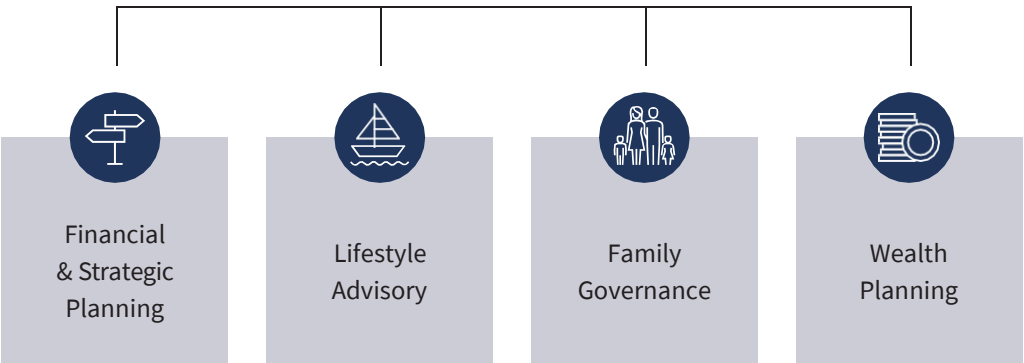
5. Überwachung und Verwaltung des Vermögens

FKAusführungsmandat

- Fonds
- Social Investing
- Robo-Advisory
- Krypto- Investing

FK Family Office Services

FK Vermögensberatung



FINANZ KONZEPT

Finanz Konzept AG
Fraumünsterstrasse 27 · 8001 Zürich · Schweiz Telefon 0041 44 204 34 64 · info@finanz-konzept.ch
www.finanz-konzept.ch